

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb**

Tarangambadi, 11.01.1731-28.12.1731

31. März 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-47664-p0011-7

Mar. lieben Lerney (wie er selber liest) mit beylegte.
und weil ein darsiger Student sich sterbig machte,
und Batavia. mit dem Elden Herrn van Cloon nach Batavia zu
geht, so sandten wir ihm hundert drey und dreyssig
erbaulich, meist alle von dem sel. Herrn Prof.
Franssen herausgegebenen Exactatlein, nebst zulan-
zig Stück, von des Herrn D. Langens Gründ Geis-
licher Lehre, um selbige nach seiner Anweisung al-
dort unter die hiesigen Landelente auszutheilen.

Am 31^{ten} Mart. ward der erste Loge von dem kleinen
Vorlesungssitz Profften in Vorlesungssitz Profften, in selb salten
übersehung der die zehn ersten Capitel von Gesta, völlig abgedruckt.
kleinen Profften, die hiesige ist einleuchtend, weil die Holländer
der zu dritten angefangen. und die selb hundert abzumessen gedruck. Auf
für den leicht der Herr van Cloon noch sechzig L.
unplaxier auf Real-facit druckt. Weil man
aber mit der Übersetzung nur bis zur Hälfte
gekommen ist, und zünglich etwelch anders muß
gedruckt werden; so wird noch einige Zeit länger
sey, ist man dieses kleine altord zu Ende bringt.
Zugestaltigen daß wir beginnenden Vorlesung,
sich der Liester allemal selbst die Correctur der,
geht, und der bey diesem alles inder täglich
Amth-Verrichtungen, nach wie vor, abwechseln muß.

Dießmal Visita-son.

von em Maja,
buvamsh Visage.

Dieser Abende besuchte der Caluist
Haron inder Sitz in der Nähe wohnende Laad-
Geist, da er dann erzählt, daß der oben in-
dem 13^{ten} Jan. gedachte Littel-Ordens-Mann sein
unordentlich Leben fortgesetzt, und mit an-
dem Nordwärts nach Käsi (r) hinanz betteln
gegangen

(r) Conf. Contin. VII. p. 386. i) LXXI. p. 605. 16. 606. I. Vol.
ist, starker Littel nehmen eine Kist, der sie von Klein
anzu abgerichtet, schmücken sie sich schön an, und ge-
hen Rotten-weise, bey zehn und zulangig, hinter ihr
fort

gegangen sey. Einige übrige daselbst beyhündli-
che, welche damals mit ihm nach geförderter Catu-
sation, ohne die Länge zu unterlassen, dimittirt
worden, hat er nemlich, sich fleißig dazu zu be-
reiten, um sowohl das noch nöthige Erkantnis, als
die geförigste Gemüths-Verfassung, zu erlangen.
Unser Njanajudamo Elter, die noch jetzt sind,
und sich besser einiger Hindernisse wegen (5)
zum Freystandem nicht haben bekennen wollen,
hat er auf Hovstalling gesehen, daß es sich nicht
richte,

so mit Krummen und Kröpfen. An dem nun die,
se Exequien vor ihm ganz kommen, und man sieht
ihnen nicht so sehr, als sie sehr wollen, so geben sie
der Kunst ein Zeugnis, daß sie sich in die Kunst-
bühne ganz haben; da sie sich dann selbst ansetzen und
zu den Begleit-Weisungen, die sie dem Kunst-
Haupt mit den Freyen, welche die Freyen als eine göttliche
Erleuchtung ansehen. Auf einem sehr hohen von ihm
auf dem Hüften vor der Kunst-Platz niederlegt, so steht
sie ihm mit allen Dingen, die sie nahe an einander se-
hen, auf die Kunst. Das ist dann der Kunst-
großes Weisheit. Der Kunst-Weisheit aber hat seine Kunst
dazu geduldet von dem an, da das Kunst noch ein
kleines Mal geduldet.

(5) Kunst haben sie vorgethan, daß sie sich vor dem
guldigen Kunst-Peria-Lambiran (d. i. großer Gott,
conf. 2 Cor. 4, 4. Contin. VII. p. 438. m) fürsetzen, welche
ihre Geistes von Altes her sich zu beladen gegeben.
(Ibid. p. 399.) Die Kunst-Weisheit aber ist wohl
dies: Nahe bey ihrem Kunst-Peria-Lambiran ist ein
Toppu oder Jagu, der großen Jagode zu Pullirukum,
welche zugehörig, welche Njanajudamo Vater bauen
und wachen, und darin ein Wasser-Pandel (Ibid. p.
352. m) fallen muß, daher es Toppu-ändi genannt wird,
und daher der unser liegenden aber sich zu Nutzen macht,
ohne dessen Nutzen zu geben. Um solche Öffnung des Geistes,
so will (Apost. 16, 19.) steht es besser das Land der
Weisheit zu einer besseren und lebendigen Kunst,
um noch aufzufallen zu haben.

Anno 1730.

März.

pficht, in einem Geiste zutreu Gerecht zu dienen,
über dem hat er seinen Geist angesetzt, daß
er sich zur Feyer des anstehenden Osters-festes ein-
finden sollte.

April.

Am 4^{ten} April ward einer Frau zu Sandirapadi, deren
Ehe actus
Sacramentalis
zu Sandirapadi. Mann noch ein Catechumenus ist, auch ist bestän-
dige Aufatten, bey zünftendster Leibes-Verlaffung
das heil. Abendmahl gereicht. Dieses ist das 1^{te}
mal, daß an gedachten Ort ein zum Geiste
him gehöriges Sacrament administriert worden;
zu seiner guten Anzeige, wie also sollte, daß, da
er fähig ist das Evangelium, nebst den Regeln des-
selben, den Göttern immer näher und gleichsam
vor die Thür gebracht werden, Gott auf sein Ruf
auch diesen segensreichen Deyfey immer mehr
und mehr aubereit wird. Als nun diese mit
der Zeit Gottes Wort an einem Orte zugeho-
ren, so ist es den Nachfolgern anzuzeigen, denn
sie auf die ersten Schritte und den geringen
Anfang desselben in den Nachrichen angemerkt
finden, zur Stärkung im Glauben an Gott,
der seine Arbeit allzeit im kleinen anzuhau-
gen pflegt.

Am 6^{ten} und 7^{ten} April, als am fünften Donnerstag
und Samstag, gingen einige von den
Malabarischen Gensien das 1^{te} mal zum heil.
Abendmahl, welche Heil von ihm selbst hier in
der Stadt prepariert worden. Einige aber nicht
ihnen, so stauften vor der Stadt ab, und
tägliches Geschäft sollte nicht zu der früh-Prepa-
ration kommen konnte, war das Abend von den
stauften abwesenden Catechetis die Vorbereitung
gefallen worden, welche noch das Fasten
selbst verrichten konnte, als er in dem Miß-
verstand zu Boreiär abwesend, wie damals im
Diario gemeldet worden, ist aber davon nicht
findet